



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

VII. Cap. IV. Hauptregl. Von der Göttlichen Vorsichtigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48132)

Das VII. Capittel.

Die vierdte Haupt-Regel / von der Götlichen Vorsichtigkeit.

Die eytele Hoffal- tung gibt vor:	Hingegen lehret die heilige Hoffhaltung:
Der Mensch müsse sich strecken nach der Decken/ vnd auff die Götliche Vorsichtigkeit kein acht haben.	Der Mensch müsse sein ganzes Leben nach der Götlichen Vorsichtig- keit anstellen.

Die Götliche Vorsichtigkeit ist ein grosser Trost in diesem Leben.
Einen grössern Trost mögen wir in unsern Widerwärtigkeiten haben / als das Gott solche siber; vnd nach deme wir sie mit Gedult vnd frewdigem Herzen übertragen / versichert seyn / daß sie mit der ewigen Frewd vnd Seligkeit werden belohnet werden.

I. Die daffere Kämpffer / welche vor Zeiten in den ansehlichen vnd der ganzen Welt bekandten Olympischen Schawspielen stritten / in deme sie verlest wurden / vnd ihr Blut vergossen / trösteten sich mit diesem / daß alle Zuseher ihre Verdienst vnd ritterliche Tharen erkandten / auch das Sig-Kränzlein / welches in der Höhe hangend / zum öfftern anschaweten / wurden zusprechen.

Hierauf wir dann ein gewisse / vnd allen Christglaubigen über die massen tröstliche Haupt-Regel ziehen / daß nemlich / in deme wir allenthalb schwere vnd grosse Widerwärtigkeiten mit Gedult übertragen / die Götliche Vorsichtigkeit solche nicht allein erkennet / sondern mit der Zeit vns ein ewiges vnd vnerschänkliches Sig-Kränzlein werde aufsetzen.

Götliche Güte.
 II. Erstlich zwar / vermercke ich allhie ein sonderbare Götliche Vorsichtigkeit gegen denjenigen / welche solche ohn vnderlaß lasten vnd lästigen / inmassen diese durch eben dieselbige Zeugnis vnd Proben / mit welcher sie solche vnderstehen zubefreiten vnd zuverneimen / bestäten vnd bestoffen. Ihrer falschen Besuchen zugeschwigen / die allbereit zum Hoffen gründlich widerlegt / wie auch der einhelligen übereinstimmung der Götlichen lehre / der ordentlichen Bewegung der Himmel / des notwendigen Anfangs der Creaturen an ihrem Schöpffer / des wunderbaren Gebäwes der ganzen

guten Welt / deren vnderchiedlichen Zielen vnd Enden aller Sachen / deren Wunderwerken / Weissagungen / vnd andern dergleichen Mitteln / durch welche man die Göttliche Vorsichtigkeit pflegt zuerweisen / mit welchem allein eines Grundes bedienen / welcher zwar wahr / aber manchem mächte seltsam vorkommen; das nemlich die Ursachen vnd Bedenken / mit welchen die Gottlosen diese Göttliche Vorsichtigkeit bestritten / vnd auß der Gedächtnuß aller Christglaubigen aufmüßtern sollen / nichts anders als lauter Pfeyl vnd Lanzen seyen / mit welchen sie ihren ihre enge Surzeln durchschießen vnd durchstechen.

Alles ihr Klagen vnd Murren wider die Verleutung dieser höchsten Weisheit / entspringt hierauf / daß sich in dieser Welt so grosse vnd vilfältige Vbel befinden / welche / wie sie vorgeben / zweiffels ohne nicht seyn würden / wann sich GOTT / welcher / wie wir sagen / das höchste Gut vnd einzige Weisheit ist / vmb die irdische vnd zeitliche Sachen hätte annehmen. Nichts desto weniger antwortet ich / daß eben darumb / weiln sich so grosse vnd vilfältige Vbel in dieser Welt befinden / man nochwendiger muß ein göttliche Vorsichtigkeit zulassen müße / weiln der grosse Missethater / den man auß solchen schöpffet / diese handgreifflich zuerkennen gibt. Dann woher wissen wir / daß das Vbel ein Vbel seye / als auß der Erkandnuß des Guten / so ihme entgegen gesetzt wird? Dahero eben darumb / weiln sich die Vbel in dieser Welt befinden / muß man zulassen / daß sich das Gute / als sein Gegenfatz / gleichfalls befinde.

Wer sein Lebtag niemals gehend gewesen / weiß eigentlich nicht was krank seyn seye; der aber / so ein lange Zeit einen frischen gesunden Leib gehabt / vnd behend die Kräfte / den Schlaf / vnd allen Lust zum Essen verliert / der weiß was krank seyn ist / inmassen er erfährt / daß die gute Ordnung in Erhaltung des Leibs vmbkehrt vnd verderbt seye. Gleichermassen wann wir ein Vbel in dieser Welt sehen / sagen wir als bald / daß es nicht recht seye / weiln es der guten Ordnung zuwider: Nun aber / wo sich ein Ordnung befindet / da muß man nochwendiger weiß ein dition oder Verleutung / vnd folgendes ein Vorsichtigkeit zulassen / inmassen wir täglich erfahren / daß keiner ohn Vermunßte vnd Ordnung lang drey zehlen / ein Zahl der andern vor oder nachsetzen.

Wenn ein Sünd fällt / empfindet als bald einen nagenden Wurm im seinem Gewissen: wo kommt dieser anderst her / als auß Erkandnuß des Sündes? Die Sünd hab ich anderst nit erkannt / spricht der Apostel / 1) nicht durch das Gefas; dann ich nicht wußte was die Begierlichkeit wä 2) wann das Gefas nit sagte: Du solt nit begehren.

Augenscheinliche Beweysung Göttlicher Vorsichtigkeit.

Schöne Gleichnuß.

Proidentia est ratio ordo vni ad finem. Peccatum non cognoscitur nisi per legem nam cum uiscentiam nesciebam nisi lex dice- ret non concupisces. Rom. 7. 7.



*Sagitta pan-
culorum gra-
ta sunt plaga-
eorum. Et in-
firmata sunt
contra eos
linguae eoru.
Pſ. 63. 9. 8.*

*Beantwor-
tung der Klä-
gen wider die
Göttliche
Vorsichtig-
keit / wegen
der schlechten
Sachen.*

*Perfecta bo-
nitas in rebus
creatis non
invenitur,
nisi esset ordi-
natio. Thom. lib. 3.
contra gentes.
cap. 71.*

*Klag wider
die natürliche
Vbel.*

Was ist aber das Gefas anderst / als ein Ordnung vnd Verleumdung der vernünftigen Geschöpfen / welche / was zu thun / gebietet / vnd was zu meiden / verbietet; welche die Welt durch ein Erkandniß obhandelt / verläßt / regiert / die Tugend yflancket / vnd die Laster aufreutet? Was dann abermal notwendiger weiß erfolgt / daß man sich nit wegen der ersten Vnordnung beklagen mag / daß man zumal nicht die Göttliche Vorsichtigkeit / von welcher alle Ordnung herkombr / bekemne. Dummbarliche Göttliche Vorsichtigkeit / die du deine Feind durch ihre eigene Wehr vnd Waffen erlegest vnd zu nichten machest!

III. Über diß geben sie vor: Es werden vil schlechte vnd geringe Sachen in der Welt gefunden / welche zu nichts tauglich seyn / vnd die der Mensch / vmb dessen willen sie erschaffen / der ein Gebrauch nicht erbetet. Solche Gefellen hätten gern ein ganz goldene Welt / vnd meinet / daß sich Gott der Herr in Erschaffung dieser / dem jetzigen Maß der Welt verhalten hätte; welcher / als er die schöne Helenam mit vnderständlichen Farben / vnd gebührender proportion köstlich mahlen solte / das ganze Blat mit einem goldenen Teppich bedeckt / ward durch er sein Vergnügen genugsamb an Tag geben. Erkennen sie nicht / wie wunderbarlich die Hauptregel des H. Thomas von Aquin seye / welche lehrer: Daß man nicht wann man kein Ordnung vnder dem Guten zulasset? Daß man nicht notwendiger weiß alle Zier vnd Schönheit auß der Welt schafft / wann man die völe vnd Vngleichheit so vieler Sachen / welche sich alle in ihrem Ursprung wunderbarerlicher weiß vergleichen / auffhebe? Dieses ist die überaus kunstreiche vnd liebliche Göttliche Music / so diese Eberwiderer mit ihrem Efelgeschrey außrauschen: diß ist das köstliche vnd proportionirte Gemähl / so von dem kunstreichsten Meister der Welt gewesen oder seyn wird / außgefertiget / über welches solche vngleichliche Farberreiber / einen witzigen Fleck hencken: diß ist die wolgeredene durch die ganze Welt außgebrachte Policiey / so diese vnruhige Köpff vns stören vnd auffheben wollen.

Nach dem sie diese löbliche Vngleichheit gelästert / schreyen wider die natürliche Vbel / als wider das Gift / die Schlangen / Vnruhen vnd andere dergleichen schädlichen Sachen; sehen beyntebens aber nicht daß solche dem Schein nach schädliche Geschöpfen / an gewissen Orten nicht schädlich oder böß / sondern nützlich vnd gut seyn. Das Feuer welches das Eiro verzehret / läutert das Silber vnd Gold: das Wasser welches biß weilen die Menschen veräußert / erhält den Fischen das Leben.

das Gift, so bisweilen den Tode verursachet / hat manchen von dem Tode errettet. In Summa / alle Creaturen seynd an ihuen selbstien gut vnd nützlich: so sollen wir dann nit die vnergründliche Weisheit des Schöpfers anklagen / sondern vilmehr vnser grobe Dummheit verbessern.

Anderer sagen / sie beklagen sich nicht über die Übel / das sich solche in der Welt befinden / sondern allein / das sie gar vngleich außgerheit seyn: inmassen man täglich siber / das die Krummen mehr / als die Geraden leyden. Dis ist ein alte Klage / so allbereit zum Effiern widerlegt worden. Man gib dem Himmel vnd den Sternen die Schuld / wann erwan ein Hürl ein Schlacht verlohren / vnd sagt: Weilt er ein guter frommer Christ seye / habe er kein Glück zum Kriegen; weilt ein ander gar zu aufrecht vnd redlich handle / verliere er alle Rechsthandel; das Meer ersäuffe die Duschuldigen / vnd verschone dem Meer-Kaubern; der Hagel verschlage eben so wol die gesegnetere als vngesegnetere Früchten; der Todt lasse vil vnnütze Brodverderber leben / reisse inmittelst etliche gute / vnd dem gemeinen Wesen sehr nützliche Personen in ihrem blühenden Alter hinweg. Dife vnd dergleichen vnnütze Reden gessen solche Gottlose Mäuler ohne Maas auß; Als wann wir allein darumb den H. Zauff empfangen vnd Christen wären worden / damit wir nichts Widerwärtiges leyden / sondern alles nach vnserm Wunsch vnd Willen haben solten? Als wann Gott / nach dem er vns die ewige Seligkeit verprochen / vmb alles / was wir nicht fassen / müsse Red vnd Antwort geben.

Soll darumb ein gerechter Mensch vnglückselig seyn / weilt er nicht Weilt das beste in dem Spielen gewinnet / oder die meiste Losung in seinem Gewerck hat? Wie vnnützlich thäte jener Hofmann / welcher täglich an der Königlich Taffel auff das köstlichst gehalten wurde / sich beynehens über seinen König vnd Herrn beklagte / das er persönlich seinen Sünden das Brod nicht vorwerffe? Wir wolten / das vns Gott / der vns zu vnserm ewigen Heyl also liebreich vnder seinen Schutz vnd Schirm genommen / nichts widerwärtiges empfinden noch leyden lasse; vnd dörffen sagen: Es gezieme sich nicht das dem Gerechten übel / vnd dem Gottlosen wol gehe: Als wann Goet abermal seines Thun vnd Lassens müste Rechenschafft geben? Das Gold / sagt der H. Augustinus / wird in dem Feuer vnd Flammen gereinigt / entzwischen hat ein Fisch im Wasser / den man für glückselig hält / den Angel schon im Maul. GOTT wartet mit langwärtiger Gedult auff vnserer Bekehrung / wir aber wöllen an der statt alle Ursachen durchgründen vnd wissen / warum er dises oder jenes zulasse oder thue.

*Hier mag
magis subest
ordinem di-
vina provi-
dantia. quare
natu-
rales. quia pro-
prium or-
dinem ad
Deum sicut
ad finem. S.
Hieron. Fer-
lib. 1. de tri-
umpho Cris-
tis. c. 21.*

*Schöne
Gleichniss.*



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Göttliche Vorsichtigkeit ist den Drieffen/so mit Etromen
Safft geschriben/nit vngleich; dise mag man nicht lesen/ man halte sie
dann gegen dem Feuer. Wann einmal von dem strengen Richter die
Feur ämnen werden hergehn/ wird alsdann vnser schwache Verstand
klar genug erkennen/was er anjens nit siber noch verseyhet. Wiewol es
nit vomröthen/das wir also lang Verzug halten/ inmassen vns ein ganze
menge der Exemplen dise Göttliche Vorsichtigkeit genugsam zu
decken.

*Tentatio in
el. etis non est
nox sed despe-
ra. quia lu-
cem obscurat
non ex un-
guis. Glossa
in lob.*

*Animas
vstras an-
thoratis in ha-
puznas acces-
simus. Ter-
tull. ad Sea-
pul.*

Von zulaf-
sung der
Sünd.

Impol.

*Faustus
Rheg. lib. 2.
de gratia.*

Lasset vns aber zuvor die Warheit in obacht nehmen / welche mit
die alte Glossa über den Job an die hand gibt / dise lautet also : Die Ver-
suchung in den Gerechten ist kein Nacht / sondern ein Abend ; wann
sen dise das Liecht allein verfinckert / vnd nit außlöschet. Lasset vns
auch des Tertulliani dappferen Schluß anhören : Wir haben vns
durch einen öffentlichen Eydschwur zu diesem Streit der Verfäl-
schung verbunden ; Lasset vns derohalben Treu vnd Glauben halten / damit
wir das ewige Sigelänglein nicht verschersen. Die Aegyptische He-
nigliche Ereynen hatten allezeit ihre Dörner / gleich massen wir nicht
ohn vnderlaß etwas zu leyden haben / damit wir einmal ewiglich nicht
gecrönt werden.

IV. Wann nun einer in disen stucken / vngesähr durch ein ganz
Million Ursachen vnd Exemplen überwisen worden / beklagt er sich
nurs über die Sünd / also zwar / das er Gott / wegen zulassung diser sünd
gar zu grossen Gültigkeit bezüchtigt. Mein / warum beklagt sich der Mensch
wegen des Übels / dessen er allein ein Ursach ist ? Der einen trunnen
Fuß oder Arm hat / schreibt solches nicht der beweglichen Krafft / son-
dern vilmehr der Kranckheit zu. Gleicher massen / wann wir einen bö-
sen vnd verkehrten Menschen sehen / sollen wir solche Unformlichkeit mit
dem obersten Bewöger / sondern dem bösen verkehrten Willen dieses Men-
schens / der sich seinem Schöpffer widersetzt / zumessen.

Thut Gott dan in diesem vnrecht / in deme er den Menschen ihme selbst
in der Freyheit gleich machet / ihm den freyen Willen / gleich wie dem Stein
sein natürliche Schwere / dem Wasser sein natürliche Kälte / dem Feuer
sein natürliche Hitze / vñ dem vnvernünftigen Viech sein natürliche Wirt-
gung lasset / beynebens in allem Guten vnderwerffet / ihme allerhand Wirt-
tel vorschreibt vnd an die hand gibt / seine Gebot zuhalten ; vnd auß dem
Übertretung die Gerechtigkeit oder Besserung des Lebens erhält ?

Habt ihr niemal bey Fausto Bischoffen zu Rhegio. den schönsten
Discurs gelesen / in welchem sich die Weisheit / Güte / Stärke vnd Ge-
richt.

richtigkeit vor Gott / wegen des Menschen Freiheit beklagen? Die
Ehre schlechtere/wann er den freyen Willen habe / er sich dessen zu sei-
nem Schaden mißbrauchen möchte/man solle ihme zwar alles übergeben/
sag sie/allein den Gewalt aufgenommen/sich selbst zu verderben: End-
lich aber ergienge der Schluss / man solle ihme das beste vnd vornembste/
nemlich die Freiheit zumal geben / damit er die Wahl guts oder böses
perfection / vnd hierdurch ein Gelegenheit sich gloriwürdiger zumachen
habe: die Stärke werde ihn ansehnlich / vnd die Weisheit klug machen;
die Güte ihm in dem Rathschuß beysehn / vnd die Gerechtigkeit endlich gütig anse-
hen / bevor
das Sigtänglein aufsetzen.

Hierauff sprach die Weisheit also: Lasset vns ihn dergestalten mache/
daß ihn nit die Noth / sonder der Will zu dem guten ziehe; damit er das
Wisse durch die Vermunft erkenne / vnd das Gute durch die Tugend
halten mag: daß sich die Güte in ihm auf der Natur / die Boshait aber
außerhalb diser befunde: daß er das Gute im Willen / das Böse aber in
dem Gewalt habe: daß die erste Ursach seiner Glory seye / können sin-
digen / aber nicht wollen sündigen.

*magis necessitas sit voluntas, qui malum ratione intelligat, bonum virtute perficiat. Talem facia-
mus, cui bonitas in natura, malitia sit extra naturam. &c.*

Bedenckt euch diß der rechten Vermunft gemäß zuseyn / daß Gott
aufhöre guts zuthun / weilt erliche hierdurch Gelegenheit nehmen bö-
ses zuwürcen? Wissen wir dann die jenige Haupt-Regel nicht / de-
ren sich ein jeder wolgeordneter Stand bedienet: daß man nemal den ge-
meinen Muth wegen erlicher sonderbaren Angelegenheiten / solle beyseits
setzen? Weilt derohalben der freye Will das köstlichste Kleinod / vnd
der größte Schatz des Menschen ist / warum sollte ihn Gott dessen be-
wahren / in bedencken / sich erliche dieses mißbrauchen? Solten wir vns
nicht mit deme vergnügen / daß wir durch alle Alter / so vißfältige vnd er-
schütterliche Historien haben / in welchem Gott das Ubel vnd die Ubel-
thäter verfolgt / gestrafft vnd aufgerülget hat / damit er endlich die From-
me belohne / vnd die Tugend wider in den Thron setze?

Lasset vns derohalben diese Göttliche Vorsichtigkeit erkennen vnd
verehren / auch diese Haupt-Regel vor vnfehlbar halten: daß nemlich
die Vnordnungen selbst / so man in der Welt ander vnd tadlet / diese
Göttliche Vorsichtigkeit / ohne welche kein Ordnung mag
gehalten werden / handgreifflich probiere
vnd erweise.

*NB. Dieser
Auctor hat
sich in der
Materij von
der Gnad
Gottes et-
was verstoß-
sen: doch mag
man ihn in
vilen Orten
gütig anse-
hen / bevor
er wie Ba-
ronius sagt /
vor heilig ge-
halten wird.
Talem fa-
ciamus, que
in dexteram
partem non
faciamus.*

*Bonum in-
tuitus præmi-
net bono par-
ti. Ad pru-
dentem igitur
gubernatio-
nem pertinet,
negligere al-
quem defe-
ctum bonita-
tis in parte
sua faciat au-
gmentum in
suo. S Thom.
contra gent.
lib. 3. c. 71.*



*Ignes hinc
Hymn. 4.*

... an welcher die vnderchiedliche Naturen anstatt
... d'vnderchiedlichen Saiten dienen. Iunilius ein Africainischer Bischoff/
... 1000. Jahren gelebt / in deme er die stürliche mit der natürlichen
... vergleicht / setzt die siben Täg in der Wochen den siben Alter ent-
... Die Verleytung ist dermassen handgreifflich vnd ohn vnder-
... das Aristoteles ein Hayd solche erkandt / vnd gesagt: Die er-
... Desfach erhalte alle Geschöpf / vnd das ohn ihro stärem Einfluß die
... Welt alsbald wurde zunichten werden.

VI. Wann wir fermer die Ursachen diser vnserer Lehr erwögen
... werden wir befinden / das solche auff vier starke Säulen gegrün-
... deren die erste die Weisheit / die ander die Güte / die dritte die Ge-
... vnd die vierde die Allmacht Gottes ist. Die Weisheit ist vn-
... vnd vnbegreiflich / inmassen er alle vergangne / gegenwärtige / zu-
... vnd mögliche Ding in seiner Göttlichen Wesenheit / so aller Ge-
... wirkliche / endliche / exemplarische vnd gründliche Desfach ist /
... das vollkommenste siber vnd erkennen. Allhie muß man nicht fragen /
... dieser Göttliche Geist allen vnd jeden Creaturen ein Geuß-
... möge / inmassen alle dise sammentlich / in vergleichung gegen ih-
... vndlicher weis weniger seynd / als ein einziges tröfflein Wasser ge-
... dem ganzen weiten / breiten / vnd vnergründlichen Meer. Er weis
... alles / inmassen er alles erschaffen / vnd dise Welt auß keiner
... Desfach die Welt ist / als weis er sie also erkennt vnd zubereitet.
... wie die Sonn ohn vnderlaß / die von der Erden auffsteigende
... vnd Feuchtigkeiten ohn alle Mühe verzehret / also verursachen al-
... dem Schöpffer mit die minste Ingelegenheit / weis alle
... sein Weisheit aber vnendlich ist.

VII. Easser vns diser Göttlichen Weisheit sein vnendliche Güte
... durch welche Gott alles / was er erschaffen / mit einer vnaus-
... Neigung vnd vnerschätlicher Süßigkeit lieber vnd erhalt.
... Beherrschung ist gewonlich hart vnd gewaltthätig / sie
... dem Wasser seinen natürlichen Lauff / trücket die Brunnquell-
... macht die wilden Löwen zahm / setzt den Elephanten ganze Thürr
... vnd verändert die Metall / verfälschet die Edelgestein / vnder-
... die Natur zu betriegen / damit sie ihr Zihl vnd End erlangt: die
... aber / betrage sich gütiglich ohne allen Gewalt mit einem jedo Ge-
... sie bringet mit der Sonnen das Licht / mit dem Feuer die Hitz / mit
... den Wolcken den Regen / mit den Meer Schnecken die Perlein / mit dem
... Wasser die Fisch / mit der Erden das Gold vñ allerhand Fruchten herfür.
Wie

Die Haupt-
Säulen der
Göttlichen
Vorsichtig-
keit.

*Sapientia
ejus non est
numerus.
Ps. 146.*

*Deus in o-
mnia sufficit
et simulacrum
et praesenti-
ator perspic-
acia sine nom-
est. Tert. lib.
de Carnit. c. 5.
Göttliche
Güte.*

Wir wissen / daß sich diese Göttliche Gültigkeit auff dreierley weis
Per gene- insonderheit zuerkennen gibt: durch die Geburt/ und *rationem, s.* Schaffung. Die zwo erste seynd ewig / die letzte ist zeitlich / durch wel-
rationem, s. che er die Welt auß nichts erschaffen / sie erhält / vnd einem jeden Be-
creationem. schöpff / so wol in gemein als insonderheit / nach seiner natürlichen An-
 gung vnd Beschaffenheit / die notwendige Mittel ohn vnderlass erhal-
 let. Gott verhält sich nicht wie der Strauß / welcher seine Auerinner-
 wahret an dem Ufer des Meers liegen laisset; sondern vilmehr mit
 dem / so ihre Auer vnd Jungen mit höchster Sorg verwahret: sie er-
 dürret / erhungeret / vnd erzürnet sich / damit sie ihr Bruch erhalte. Die
 ist etlicher massen ein Abriß der Güte Gottes / welcher vns ohn vnderlass
 als seine liebe Kinder vnd seine Augäpfel bewahret / vnd mit aller Noth-

Eg. quasi wendigkeit versorget. Dahero sagt er bey dem Propheten: Ich wußte
quiritus E- ihr Ziehvater / ich truge sie auff meinen Händen / vnd sic wußten nicht
phram per- daß ich über sie Sorg hatte: Ich will sie mit den Stricken Adams
tabam eos in mit den Banden der Liebe zu mir ziehen.
brahis meis,

Esseuerunt Verachte einer den jungen Moysen / wie wunderbarlich er in
quod cura- nem bingenen Körblein auff dem Fluß Nilo erhalten worden: die Wä-
rem eos. In ter hatte ihn allbereit auß menschlicher Forcht dem Todt überantwortet
funiculus A- sein Schwesterle hielte noch ein wachbars Aug auff ihn / was sein
dam tabam sich mit ihme wurde zuragen / dann ihr Schwachheit ihn auß dieser Ge-
os, in sinen- fahr nicht erretten möchte. Da erzeugte sich die Göttliche Verstand-
lu charitati. keit / die ware sein Schiffmann / die leitete ihn ohn alle Segel vnd An-
Osce. 11. der an ein sichers Gestadt; diese erretete ihn auß dem Fluß Nilo / in wel-
6. 3. chem er wegen der Tyranny Pharaonis hätte sollen zu grund gehen / da-
 mit er mit der Zeit Pharaonem sambr seinem ganzen Kriegsheer / in
 dem rothen Meer ersäuffte.

Si injuria VIII. Auff diese vnendliche Güte / folgt die Gerechtigkeit / so ein
est regere, vnabsonderliche Tugend von der Gottheit; die auch Got verordnet
multo magis ses zuhalten vnd zuverlehen / was Er erschaffen hat. Dahero sich
injuria fecit Aueroes grob verschossen / in deme er vermeint: Gott nemme sich we-
se, iam ali- seiner vnendlichen Hoheit / der schlechten vnd geringen irdischen Sa-
quid no: se- chen nichts an. Besser redet hiervon der H. Ambrosius / in dem er sag:
esse nulla sit Wenn das Regieren vnrecht ist / wird das Erschaffen vilmehr nicht
injuria, vñ recht seyn; inmassen es kein Vngerechtigkeit ist / etwas mit erschaffen
curare quod das Erschaffen aber nicht erhalten / die höchste Vndarmhertzigkeit wol-
fecerit sun- re. Wenn wir die Gerechtigkeit / durch welche die Menschen in einer
ma in iemi- Gemein verlehret werden / beobachten / befinden wir / daß keiner also Gere-
na S. Ambr.
lib. 1. offic.
cap. 23.

sch und unendlich feyn / der nicht auff's wenigst ein Fincklein der Geschöpfheit in ihm habe: vnd Gott / der vnendlich Gerecht ist / solle seine Geschöpf ohne alle Sorg vnd Verletzung fahren lassen? Es ist kein Aler / das vns nicht etliche Millionen der Exempeln vnd Zeugniß dieser Wahrheit vorstellte / wann wir nur vnser Augen einmal recht auffschauen / solche zuerkennen; aber leyder / vnser Misstrawen vnd Kleinmütigkeit verblenden vns also / daß wir dasjenige nicht sehen / was Gott den reinen Herzen offenbaret.

IX. Die letzte Saul / so vnsern Glauben wegen der Göttlichen Vorsichtigkeit stärken soll / ist die Allmacht / durch welche Gott Himmel vnd Erden ohne alle Mühe erschaffen vnd regieret / vil anderst als etliche Meister ihre Kunst-Stück / so sich in deme groß vnd kunstreich schönen Vogel in die Luft richten. Arme / elende / blinde Menschen seyn wir / wann wir Gottes Macht vnd Krafft mit vnsern Armen wollen abmassen / vnd dafür halten / alles dasjenige feyn ihm vnmöglich / was wir nicht verstehen. Solten wir nicht vilmehr mit dem H. Propheten Jeremia auffschreyen / vnd sagen: O starcker / O grosser vnd mächtiger Gott / Herr der Heerscharen! Du bist groß in deinen Rathschlügen / vnd unbegreiflich in deinen Gedanken; du haltest ohn vnderlaß ein wachsbars Aug auff aller Menschen Thun vnd Lassen.

Wir sehen täglich vnder vns Menschen augenscheinliche Zeugniß der Göttlichen Allmacht. Ein König / ein Feld-Obrister sagt nur ein Wort / oder gibt nur ein Zeichen / da zucken vil hundert tausend alsbald von Leder. Ein Herr oder Hausvatter führet einen Bau / schaffet mit wenig Worten an / da gehet es alsbald an ein Arbeiten: etliche graben das Fundament / andere führen Holz / Stain / Sand / Kalk vnd Wasser zu / etliche verschaffen das Eysen vnd Glaswerck / andere behandeln die Quaterstück / vnd legens an ihr Dreh: etliche glatten den Marmor; andere machen den Wertell an / andere tragen ihn mit ihren Esperbern zu dem Bau / etliche beschlagen vnd zimmern das Holz / andere ziehens oder windens auff / in Summa / jederman verfertiget dasjenige so ihm anbefohlen worden / vnd zwar willig vnd gern / wann er einen guten Lohn zugewartet hat.

Was solte ein solcher König / Feldoberst / ein solcher Herr oder Hausvatter gegen Gott / der durch sein Allmacht alles was er erschaffen ohne alle Mühe regieret / zu achten seyn? In Anfang der Erschaffung / hat er alsbald einem jeden Thier sein natürliche Nahrung geben / also zwar / daß

Göttliche Allmacht.
*o deos vniuersos
 pasus rō
 vniuersos. Aristot. lib. de
 mundo.*

Fortissimo,
 magne Sp-
 tenti Domini
 exercituum
 nomen tibi,

Magnus con-
 silio Es in
 comprehensi-
 bilis cogitatio,
 cuius oculi a-
 perti sūt super
 omnes terras
 sicut Adam.
 Hier. 32.
 v. 19.

Nescitur a-
ranca cum
lege, libro 8
Lucerna, Gul-
li, Paris. de
univerf. 1. p.
part. 1. 1. 4.

die kleinste Spinnen ihr Regel Dnech vnd Liecht mit sich in die Welt bringet / durch welche sie vnderichtet ist / was sie thun soll; sie spinnet wie ihren Fißlein einen vil zarteren Faden / als alle Spinner vnd Spinnerin mit ihren Händen vermögen. Die Nachtgall machet in dem Wald vnd Feld auß ihren Rehlen ein Orgel / bald schlägt sie ein Tremulanz, bald würfft sie die fufas vnd femifulas über die Musicalische Stigen mit einer sonderbaren Lieblichkeit hinunder; bald hält sie in der Höhe / vnd schwebet mit der Stimm wie ein Lorch mit den Flügeln; bald fällt sie in den Bass / vnd rauschet wie ein Quartvaget: die Schwalb ist durch den

Dem ipse u-
mo se sum-
perfecte ma-
gnitudinis
potestatis in-
cindis, inten-
tus semper o-
persus, Ga-
dens per o-
*mnia, mo-
cuncta, vici-*
ficans uni-
versu. Tert.
lib. de Trinit.
cap. 2.

ganzen Sommer vil geschwänziger als ein Fisch voll alter Weiber: die Ymb samblet auß allen Blumen das beste, vnd machet ihren Hönig dar auß: die Ohmeiß trägt den ganzen Sommer also embzig ihr Nahrung zusammen / als wann ein zehemähriger Winter darauß erfolgt; solte die Fisch in dem Wasser haben gleichfalls ihre sonderbare Art vnd Nahrung; bald rotten sie sich / bald steigen sie auß / bald ab. Die Saamen Kerntem nach dem sie in der Erden erstorben / bringen ganze Wäim herfür / so ihre Nüst bis an die Wolcken erstrecken. Nichts stehet mit einem Wort in der ganzen Welt müßig / alle Geschöpf verrichten ihre anbestohne Demut / allein die Menschen vnd Teuffel außgenommen / so ihre Freyheit diesem mißbrauchen / daß sie sich deme halsstarriger weiß widersetzen / der allen rechtmäßigen Gewalt von Ewigkeit her hat.

X. Lasset vns derohalben dise Göttliche Vorsichtigkeit / durch welche alles verlaicet wird / mit höchster Underthänigkeit verehren. Lasset vns sie als den Aegyptischen Pharum / so mit tausend vnd aber tausend Windlichtern vmbhencket / vnd dis gefährliche Meer / auß welchem wir schiffen erleuchtet / ohn vnderlaß ansehen. Lasset vns sie / als die brunnende Saul / welche das außgewählte Volck durch die Wüste in das gelobte Land geföhret / in obacht nehmen. Lasset vns vnser Augen vnablässlich nach diser / als dem wahren Polarschen Stern / gerichte halten. Dise allein seye vnser Zuflucht / Trost vnd Ergösligkeit: dise milttere vnser Hülff / trüctre vnser Zäher auß / überwinde vnser Beschwelligkeiten / vnd vngere vnser Bünden: dise erleuchte vns in vnsern Finsternissen / stille vns in vnserer Vnruß / führe vns auß dem Irzarten diser Welt / vnd stelle vns an den sichern Port der ewigen Seligkeit.

Hinweg mit allen Wahrsagern / Planetenlästern / vnd Aberglaubten / deren Namen den Christen auch so gar nicht sollen bekande seyn. Hinweg mit aller Verzeiffung / Kleinmütig / vnd Aengstigkeit des

Wemits; vnd lasset vns an deren statt die völlige Gleichförmigkeit vn-
fers Willens mit dem Götlichen annehmen / vnd sagen: Göt sihet
vnd weißt was ich leyde / weißt vor seinen Götlichen Augen nichts mag
verbergen seyn: Er liebt mich als sein Kind / er wird mir nichts vnbil-
liches widerfahren lassen / weil er vündlich Gerecht ist. Er ist Allmäch-
tig / daher ihme niemand widersehen mag? Lasset vns nur ein kleine
Zeit Gedult tragen die Trübsahl so wir leyden / ist ein süßer fliegendes
Wetter / auff welches bald die liebliche Sonnenstraalen folgen werden.
Lasse vns mit dem H. Augustino sagen: O gürtiger Göt / der du »
Himmel vnd Erden regierest / ich ergibe mich ganz vnd gar deinem al- »
leherthigsten Willen; laite mich auff die rechte oder lincke Seiten / wie »
es dir gefällig ist / so will ich folgen: dann was mag ich für einen andern »
Gottin haben / wann ich mich dir widersehe / als das ewige Weheltla- »
gen vnd den Namen eines treylosen Dieners? Himmel vnd Erden / »
sagt Niciphorus / das Feur vnd Wasser / der Luft vnd alle Geschöpf / »
stritten wider den Gottlosen / als einen Flüchtigen vor der Vorsichtig- »
keit Gottes vnd Verführern der Gerechtigkeit. »

Auffspie-
rung in die
Vorsichtig-
keit Gottes.

Niciphorus
Gregor.

So lasset vns dann endlich diese Gleichförmigkeit / mit dem Göt-
lichen Willen erlernen / in ihr / als ein saugends Kind an der Mutter
Brust / einschlafen. Diese hat den Propheten Jonam in des Wallfische
Bauch lebendig vergraben / durch die Meerwellen sicher geführt / vnd auß
seinem Schlund ihme ein Cayell zugericht / der da hätte sollen sein Pey-
mar vnd Grab seyn: das er also tröstlich hat sagen dörfen: O H. Er / »
alle deine Wellen vnd Wirbel seynd über mich gangen / doch bin ich »
geröster Hoffnung / ich werde noch einmal deinen heiligen Tempel »
sehen.

Omnes flu-
entis e gur-
gites tui super
me transie-
runt; Seru-
tamen iurissu

Diese hat den Patriarchen Noë in der Archen verschlossen verwah-
ret / als der Himmel seinen Zorn mit Donnern / Blitzen vnd Straa-
len außgoss / die außgeriffene Wind alle Gebäw vnd Grundsäulen
erschütteret / die Erden aller Drchen erbidmete / die Häuser vnd
Höf einfielen / das ganze menschliche Geschlecht / sambe allem vnver-
münftigen Viech / mit einem erbärmlichen Geschray / Heulen vnd
Klagen vnder gienge / fass er sicher in der Archen / mit höchster Du-
bedeß Hergens / schwebte ob dem Wasser herum / lobte vnd verehrte
die gerechte Drthail Göttes.

Sedebo tem-
plum sanctu
inum. Ion.
2. 9. 4.

D ewige vnd wunderbarliche Vorsichtigkeit / dich ruffen wir noch
 » einmal demütigst an / erledige vns auß der Dienstbarkeit vnser vn-
 » ordentlichen Anmutungen / lerne vns allen zergänglichlichen Sachen ver-
 » kommen absterben / auff daß wir hinfüran allein in - vnd mit dir je-
 » zeitlich vnd dort ewig leben mögen.

Das VIII. Capittel.

Das vierdte Exempel über die vierdte
Haupt-Regel.Vnderchiedliche Beobachtung über die Göttliche
Vorsichtigkeit.

Lasset vns ein wenig den Discurs beyseits setzen / vnd die Erren-
 betrachten / nach manier vnd weis der jentgen kunstreichen Ma-
 stern / so mit subtiler Arbeit umbgehen / welche vnderweils ihre
 Augen in Anschawung einer grünen Wisen / oder eines Smaragds erhe-
 schen : deren zwar wir nur etliche auß einer vnzahlbaren Menge / so ein
 besonders Buch erfordert / allhie beybringen wollen.

Wann wir derohalben diese Göttliche Vorsichtigkeit in den natür-
 lichen Sachen beobachten / finden wir alsbald / daß sie ein immerwähren-
 des Miracul seye / welches alle Weisen verzucket / alle Prediger erhe-
 get / alle Feder spizet / vnd alle Bücher anfüllet. Auff was Dröh vnd
 End wir unsere Augen wenden / sehen wir diese arbeitssame Meister mit
 hundert Händen vnd Füßen / vns guts zuthun / entgegen gehn : Sie er-
 leuchtet vns bey Tags mit der grossen Ampel / welche sie wunderbarlicher
 weiß in 24. Stunden in der ganzen Welt herum trägt / nächstlicher we-
 aber durch vnzahlbare Faculen / so sie an dem Firmament anzündet : sie
 erwärmet vns durch das Feuer / erkühlet vns durch den Luft vnd lebende-
 ge Brunnen ; sie bereichert vns durch die Fruchbarkeit der Erden ; sie spei-
 set vns mit allerhand Kräuter vnd Gewächs zu vnderchiedlichen Zeiten
 des Jahrs / mit dem Fleisch vilfältiger Thieren / deren etliche das Was-
 ser / etliche die Erden / vnd etliche der Luft hergibt ; sie heilet vnser
 Krankheiten durch hailfame Wasser / Bäder vnd Saubbrunnen ; sie
 thailt die grosse Fluß durch die ganze Welt also wunderbarlich auß / daß
 mit die Kauffmansgüter leichtlich von einem Dröh in das ander mögen
 gebracht werden.

Die Gött-
 liche Vorsich-
 tigkeit erzeigt
 sich in den
 natürlichen
 Sachen.
*Vide Senec.
 lib. 4. de be-
 neficiis.*